



ektimo<sup>®</sup>  
Evaluation in Kitas

Externe Evaluation zum Berliner Bildungsprogramm

## **Kinderladen Kinder-Land in Sicht**

Kinder-Land in Sicht e.V.

Evaluatorin: Petra Kiefer

dialogisch | wertschätzend | individuell | passgenau

## Externe Evaluation zum Berliner Bildungsprogramm

In dem Kinderladen Kinder-Land in Sicht (Elementarbereich), Babelsberger Str. 40 und in dem Kinderladen Kinder-Land in Sicht (Krippe), Babelsberger Str. 43, 10715 Berlin wurde von Petra Kiefer eine externe Evaluation nach dem **ektimo®-Verfahren** zum Berliner Bildungsprogramm durchgeführt.

Das **ektimo®-Verfahren** ist ein dialogisches Verfahren, bei dem in allen Phasen der externen Evaluation die Beteiligten einbezogen sind. Es dient der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung. Die qualitative, leitfadengestützte Erhebung findet entlang ausgewählter Qualitätsansprüche und -kriterien der pädagogisch-methodischen Aufgabenbereiche statt, die den „Materialien für die interne Evaluation zum Berliner Bildungsprogramm“ der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (2015) entnommen sind.

Die externe Evaluation erfolgt nach den Vorgaben der Qualitätsvereinbarung Tageseinrichtungen (QVTAG) und dem Eckpunktepapier zur externen Evaluation der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft.

Die Erhebung erfolgte am 27. und 28.01.2021 mehrperspektivisch durch eine Alltagsbeobachtung, ein Teamgespräch mit vier pädagogischen Fachkräften, ein Elterngespräch mit zwei Eltern, ein Leitungsgespräch mit Melanie Lockenvitz und ein Trägergespräch mit Maike Malige/Vorstand. In die Dokumentenanalyse wurden folgende Dokumente einbezogen: Kitakonzeption, Sprachlerntagebücher und Beobachtungsdokumentationen, Wochenpläne, Bericht der externen Evaluation 2016, Protokolle von Teamgesprächen und Elterngesprächen.

Das Auswertungsgespräch fand am 22.02.2021 statt. In diesem Gespräch wurden die Ergebnisse der Erhebung und Anregungen für die weitere Qualitätsentwicklung mit allen Beteiligten besprochen. Anwesend waren fünf pädagogische Fachkräfte, Frau Lockenvitz/Leitung und Herr Buchholtz/Vorstand.

Der Auswertungsbericht gliedert sich nach acht pädagogisch-methodischen Aufgabenbereichen:

- Alltagsgestaltung
- Spielanregungen
- Beobachten und Dokumentieren
- Projektgestaltung
- Raum- und Materialangebot
- Bildungs- und Erziehungspartnerschaft
- Gestaltung von Übergängen
- Zusammenarbeit von Team, Leitung und Träger

Der Aufgabenbereich zum Thema „Kinder mit Behinderung“ ist in diesen acht Aufgabenbereichen integriert und stellt keinen separaten Berichtsteil dar. Der Auswertungsbericht bezieht sich jeweils auf die Kita-Selbstdarstellung und stellt diese ins Verhältnis zur externen Evaluation.

## Alltagsgestaltung

### Einschätzung der pädagogischen Qualität

- Im Kinderladen sind die Erzieherinnen den Kindern sehr zugewandt und aufmerksam für deren Anliegen und Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle. Das zeigte sich während der Evaluation in vielen Situationen. Am frühen Morgen wurden Kinder beispielsweise gefragt, ob sie mehr oder weniger Licht möchten und die Entscheidung, dass die Kinder nur eine kleine Beleuchtung wollten, wurde akzeptiert.
- Oft wurden Kinder umarmt, bei Kummer getröstet und jederzeit war sichtbar, dass die Erzieherinnen vertraute und verlässliche Bezugspersonen sind. Eine Erzieherin gestand einem Kind, dass sie es sehr vermissen werde, weil das Kind wegzieht. Gleichzeitig gab sie dem Kind aber auch die Neugierde auf das neue Zuhause mit und unterhielt sich mit dem Mädchen über die Veränderungen. Kinder, die traurig waren, wurden auf den Arm genommen oder umarmt und so schnell getröstet. So wurde der Kummer eines jungen Kindes, welches einen Ball ins Gesicht bekommen hatte, nicht heruntergespielt. Die Erzieherin ging mitempfindend auf den Schmerz des Kindes ein und dieses ließ sich sehr schnell beruhigen. Bei der Abnahme der Kinder an der Tür, was durch Corona notwendig ist, waren die Erzieherinnen besonders einfühlsam. So hatten auch sehr junge Kinder keine Schwierigkeiten, in der Kita anzukommen und fühlten sich bei den Erzieherinnen offenbar schnell geborgen.
- Im Tagesablauf gibt es für alle Kinder viele Möglichkeiten, zwischen Ruhe und Bewegung, zwischen Anspannung und Erholung zu wechseln. Ein Junge rannte am Morgen lange immerzu im Kreis, andere Kinder ließen sich davon nicht stören. Nachdem er von dieser freudvollen Aktion genug hatte, fiel er auf den Schoß der Erzieherin und ruhte sich kurz bei ihr aus. Dann widmete er sich einer ruhigen Tätigkeit. Hier war zu sehen, wie gut die Erzieherinnen ihre Kinder kennen und dass sie sehr auf deren Bedürfnisse eingehen. Auch die älteren Kinder konnten Ihr Bedürfnis nach Bewegung ausleben. Schon in der Anziehsituation sprachen die Kinder mit Freude darüber, was sie draußen machen, warum sie eine Leine mitnehmen möchten und sie planten ihre Aktionen im Austausch miteinander.
- Im Bericht der letzten externen Evaluation gab es die Empfehlung, bei den jüngsten Kindern immer in direkten Kontakt mit ihnen zu gehen. Diese Empfehlung wurde umgesetzt. Jederzeit waren die Erzieherinnen auf Augenhöhe mit den Kindern, sie vermittelten auch den sehr jungen Kindern, dass sie eigenständige Persönlichkeiten sind, die beachtet und geachtet werden. So wurden die Kinder vor Essenssituationen gefragt, ob sie einen Stuhl mit Lehne oder einen Hocker möchten. Vor und während der Pflegesituationen gab es kindgerechte Gespräche mit den Kindern. Und

jederzeit hockten oder setzten sich die Erzieherinnen auf den Boden zu den Kindern, um mit ihnen auf Augenhöhe kommunizieren zu können.

- Die unterschiedlichen Ausdrucksformen der Kinder, vor allem auch die nonverbalen der jungen Kinder wurden sehr gut beachtet, wahrgenommen und darauf eingegangen. Im Morgenkreis wurden die jüngeren Kinder beispielsweise gefragt, was alle Kinder für die oder den Einzelnen machen sollen. Auch wenn Kinder nicht gesprochen haben, sondern teilweise ihre Idee nur angedeutet haben, wussten die Erzieherinnen, was die Kinder meinten. Sie fragten nach, ob sie etwas richtig interpretieren und übersetzten so die Gesten der Kinder in gesprochene Sprache. Die Kinder genossen es offensichtlich, dass sie so gut verstanden wurden. Als ein Mädchen ein Buch anschaute und jeweils die Geräusche der Tiere nachahmte, fragte die Erzieherin interessiert nach, ob im Buch des Kindes dieses oder jenes Tier sei. Sie unterstützte so sehr gut die Sprachentwicklung des Kindes.
- Im Kinderladen gibt es Rituale und Strukturen, die das Zusammengehörigkeitsgefühl der Kinder stärken und ihnen Orientierung im Tagesablauf geben. Es finden Morgenkreise statt und vor den Mahlzeiten gibt es einen Tischspruch oder ein Lied, welches die Kinder aussuchen dürfen. In der Konzeption ist begründet, warum dem Team der strukturierte Tagesablauf wichtig ist. Dort ist auch nachzulesen, dass die Kinder sich, unabhängig von ihrem Alter, als Mitgestalter des Kinderladens und der Umwelt erleben sollen.
- Die Essgewohnheiten der Kinder werden berücksichtigt, konnte ich beobachten. Die Einnahme der Mahlzeiten geschah in einer sehr ruhigen Atmosphäre. Besonders die Jüngsten nahmen das Mittagessen sehr genussvoll mit den Händen und nur teilweise mit dem Löffel ein. Den Kindern wurde dabei viel Zeit zum Spüren und Ausprobieren gelassen. Von Zeit zu Zeit wiesen die Pädagoginnen darauf hin, dass auch der Löffel sich gut zum Essen eignet und es war zu beobachten, dass die Kinder nach ausreichender Zeit des Probierens und Tastens den Löffel öfter benutzten. Die Erzieherinnen zeigten den jüngeren Kindern die Soße und gingen auf die Wünsche der Kinder in besonders einfühlsamer Weise ein. So boten sie den Kindern an, Erbsen oder Möhren auszusortieren, wenn die Kinder etwas nicht essen wollten und ermöglichten so den Kindern das genussvolle Probieren der Beilage.
- Spezifische kulturelle Speisegebote und medizinisch erforderliche Einschränkungen werden berücksichtigt. In den Gruppenräumen hängen Listen, auf denen diese Besonderheiten vermerkt sind. Während der Erhebung erklärte eine Erzieherin einem Kind auch, dass es die Wurst essen könne, weil sie vegetarisch sei. Die Kinder konnten zwischen Wasser und Tee wählen. Die jüngeren Kinder wussten, dass die Getränke in der Küche stehen. Sie konnten die Getränke so aber nicht sehen und kamen auch nicht allein in die Küche, wenn deren Tür zu war. Während der

Erhebung gab es in beiden Bereichen ein gesundes Frühstück mit Wahlmöglichkeiten für die Kinder. Obst und Gemüse gehörten ebenso dazu wie Quark, Käse und Wurst.

- Auf die Beteiligung von Kindern wird im Kinderladen viel Wert gelegt, berichteten die Erzieherinnen im Teamgespräch. Sie äußerten, dass sie die Frühstückssituation komplett umgestellt haben, damit die Kinder mehr Entscheidungsspielraum haben, wann und mit wem sie frühstücken möchten. Gemeinsam mit den Kindern haben sie das Frühstückskonzept erarbeitet. Nun gibt es ein Kinderrestaurant. Im Morgenkreis dürfen die Kinder zum Beispiel die Lieder aussuchen, sie entscheiden mit, auf welchen Spielplatz sie gehen wollen, ob sie Musik hören wollen. Während der Erhebung wurden auch die Spiele für die Abschiedsparty geplant. Auch bei den jüngsten Kindern spielt die Partizipation eine große Rolle. Sie dürfen sich das Essen selbst auf tun, selbst entscheiden, wo sie sitzen möchten, wer sie in Pflegesituationen begleiten soll und sie entscheiden ebenfalls mit, welche Aktivitäten sie möchten und welche nicht. Dass dem Team die Beteiligung der Kinder sehr wichtig ist, ist auch in der Konzeption nachzulesen. Dort steht auch, dass die Kinder im Morgenkreis lernen, ihre Meinung zu äußern, am Geschehen mitzuwirken und Entscheidungen mit zu treffen. So werden sie nach ihren Wünschen in Bezug auf Ausflüge, die Beschaffung von Spielmaterial und Raumgestaltung sowie Spielangebote und mehr gefragt.
- Die Lernmöglichkeiten der Umgebung werden regelmäßig genutzt. So gibt es Spaziergänge im Volkspark, zu den verschiedenen Spielplätzen, in die Karl-Bonhoeffer-Bibliothek und vor der Corona-Zeit in die Turnhalle. Freitags ist Ausflugstag. Die Kinder fahren dann mit ihren Erzieherinnen in den Grunewald, Zoo oder auch mal auf einen Pferdehof.

### **Anregung zur Qualitätsentwicklung**

- Ich möchte Sie ermutigen, die Getränke für die jüngeren Kinder in deren Sichtbarkeit anzubieten. Sie ermöglichen so, dass die Kinder öfter und mehr trinken. Möglich wäre beispielsweise ein kleines Gitter an der Küchentür, statt die Tür vollständig zu schließen. Die Getränke können dann gleich auf dem ersten Tisch stehen, würden von den Kindern öfter gesehen und das Bedürfnis nach dem Trinken sicherlich eher geweckt werden.

## Spielanregungen

### Einschätzung der pädagogischen Qualität

- Die Spielsituationen waren während der Erhebung in beiden Häusern des Kinderladens sehr entspannt und harmonisch. Die Kinder hatten viel Zeit zum Spielen, konnten selbst entscheiden, mit wem und womit sie spielen und sie genossen offenbar die Möglichkeit, gemeinsam mit den Pädagoginnen spielen zu können. Diese waren zurückhaltend, boten den Kindern teilweise Tipps an, brachten sich aber erst ein, wenn die Kinder dies wünschten. So wurden die Kinder jederzeit ernst genommen und ihre Spielideen in keiner Weise dominiert, Spiele wurden durch die Anregungen der Erzieherinnen teilweise variantenreicher.
- Die Übergänge zu anderen Aktionen, wie zum Beispiel der Besuch des Spielplatzes, wurden rechtzeitig angekündigt und die noch verbleibende Zeit mit Hilfe einer Sanduhr angezeigt. Und auch dann gab es keinen abrupten Abbruch, sondern die Erzieherinnen fragten die noch spielenden Kinder, was und wie lange sie noch ungefähr benötigen, ob es ihnen hilft, wenn angefangene Puzzle liegen bleiben können. So holte sich ein Kind auf Grund des Tipps einer Erzieherin ein rotes Stoppzeichen, damit das begonnene Spiel nicht von einem anderen Kind weggeräumt oder weiter genutzt wird. Auch Bauwerke konnten stehen bleiben und die Kinder wurden gefragt, ob sie aufräumen möchten oder ob das Aufräumen zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen soll.
- Die Erzieherinnen gaben den Kindern während der Erhebung die Zeit, die sie brauchten, um lernen zu können. Weil die Erzieherinnen viel mitspielten, konnten sie auch Impulse geben und die Kinder ermuntern, eigene Ideen zu entwickeln. Während ein Mädchen „Vier gewinnt“ spielte, hatte es sich eine Regeländerung ausgedacht. Alle Mitspielerinnen fanden diese lustig und akzeptierten sie. Ich konnte viele lustvolle Spielszenen beobachten. Auch Kinder, die mit Kapplabausteinen bauten, freuten sich nicht nur über ihre Bauwerke, sondern auch darüber, dass sie alles wieder umwerfen konnten. Dabei erzählte ihnen die Erzieherin, dass sie ganz viele Dominosteine bestellt hätte und es bald möglich sein wird, noch längere Straßen zu bauen. Ganz nebenbei berichtete sie den Kindern auch von Künstlern, die es schaffen, Muster mit den Steinen zu bauen und wenn diese alle umfallen, ein neues Muster entstehen würde. Sie weckte so die Neugier und das Interesse der Kinder.
- Die Erzieherinnen unterstützen die Kinder jederzeit beim Aushandeln von Regeln, berichteten sie im Teamgespräch, auch, dass der Zusammenhalt in den Gruppen sehr groß ist und allen ein gemeinsames Anliegen. Die Kinder gehen nach Aussage der Erzieherinnen respektvoll miteinander um, kümmern sich umeinander, helfen sich gegenseitig und nutzen das Stoppzeichen für ihre gemalten und gebastelten Sachen. Im Kinderladen gibt es keinerlei Ausgrenzung. Bei Sprach-

barrieren finden die Kinder immer eigene Lösungswege, um ins gemeinsame Spielen zu kommen. So habe ich es in verschiedenen Situationen während der Erhebung auch beobachten können.

- Bei den jüngeren Kindern saßen die Erzieherinnen bei den Kindern auf dem Boden, spielten mit ihnen gemeinsam, gaben ihnen Geborgenheit während des Vorlesens und waren sehr aufmerksam für die Wünsche der Kinder. So sah eine Erzieherin, dass die Kinder Freude an kleinen Bällen hatten und gab Ihnen auch noch große dazu. Freudvoll tobten und lachten die Kinder in ihrem Spiel damit.
- Der Austausch mit den Eltern über den hohen Wert des Spiels findet von Anfang an statt, berichteten die Eltern und Pädagoginnen. Sowohl in der Eingewöhnung als auch in Tür- und Angelgesprächen sowie in Entwicklungsgesprächen werden Spielsituationen analysiert und besprochen. Auch in der Konzeption gibt es Aussagen zum Spiel der Kinder. Zudem zeigt ein Aushang in der Kita mit Fotos und erklärendem Text, wie und was Kinder im Spiel lernen. Auf einem Elternabend erfuhren die Eltern zum Beispiel auch, warum das Buddeln mit Matsch für die Kinder so wichtig ist, berichteten die Eltern. Sie befürworteten es sehr, dass die Kinder im Kinderladen so viel Zeit zum Spielen haben.

### **Anregung zur Qualitätsentwicklung**

- Da das Interesse der Kinder am kunstvollen Bauen mit Kapplaststeinen und Dominosteinen sehr groß ist, empfehle ich Ihnen, in der Bauecke dazu auch entsprechende Bilder auszuhängen. Sie können den Kindern auch Fotos von Kunstwerken mitbringen oder ihnen im Internet auf YouTube Sequenzen von Künstlern zeigen, von denen Sie erzählt haben. Für die Kinder ist es dann einfacher zu verstehen, inwiefern beim Bauen Kunstwerke entstehen können.

## Projektgestaltung

### Einschätzung der pädagogischen Qualität

- Die Erzieherinnen berichteten im Teamgespräch, dass sie die gesellschaftlichen Entwicklungen hinsichtlich des Aufwachsens von Kindern verfolgen. Diese werden jedoch seit einem Jahr von Corona überlagert. Projekte lassen sich daher nach Aussage der Erzieherinnen seit vielen Monaten nur schwierig gestalten.
- Durch Beobachtungen der Erzieherinnen werden die Bedürfnisse der Kinder, ihre Fragen und Probleme erfasst und aufgegriffen. So spielte der Umzug eines Kindes eine längere Zeit eine große Rolle und auch Geschwisterkinder, die geboren wurden. Nicht immer entstanden daraus Projekte, mitunter gab es dazu nur Angebote. Die Erzieherinnen berichteten, dass es ein gemeinsamer Prozess mit den Kindern ist, ob und wie lang sich aus den Interessen der Kinder ein Projekt entwickelt. Ob das Team das Projektverständnis des Berliner Bildungsprogramms als Grundlage der Projektarbeit betrachtet, konnte weder durch die Sichtung der Dokumentation noch aus den Gesprächen erfahren werden.
- Für die Arbeit mit den Kindern werden auch Themen ausgewählt, die sich mit Festen und Feiern beschäftigen. Hierbei werden alle Bereiche des Bildungsprogramms einbezogen und die Neugierde der Kinder genutzt, um entsprechende Angebote zu unterbreiten. Die Kinder werden dabei immer einbezogen und bei einem Fest wie Weihnachten und dem Faschingsfest sind die Kinder involviert und bringen ihre Ideen immer gern ein. So werden sie für die Kinder erlebnisreich und interessant, weil sie selbst den Inhalt mitbestimmen können.
- Teilweise schlagen die Erzieherinnen Themen für Projekte vor. So gab es vor einer Kitareise die Idee für ein Bauernhofprojekt. Dabei stellte sich heraus, dass die Jungen sich sehr viel mehr für Hühner interessierten und die Mädchen größeres Interesse an den Pferden hatten. Diese unterschiedliche Interessenlage wurde dann in differenzierten Angeboten berücksichtigt. Aus einem Gartenprojekt entstand die Idee, Schmetterlinge zu züchten. Ein Erfolgserlebnis bestand im Freilassen der lebendigen Schmetterlinge.
- Die Ziele des Bildungsprogramms werden auf das Projektthema übertragen. Für die Erzieherinnen ist immer der Weg das Ziel, erfuhr ich im Teamgespräch. Die Kinder sollen vor allem Spaß am Projekt haben, ihre Neugierde soll befriedigt werden und auch im Team wird geschaut, welche Pädagogin welche Stärken in das Projekt einbringen kann. Die Erzieherinnen besprechen vor oder während des Projektes bisher nicht, welche Kompetenzen der Kinder sie fördern oder unterstützen wollen. Allerdings waren sie sich im Teamgespräch einig, dass sie diese im Blick haben.



- Projekte werden hauptsächlich mit Fotos dokumentiert, erfuhr ich im Teamgespräch. Die Dokumentenanalyse zeigte, dass teilweise Fotos in den Sprachlerntagebüchern dazu waren. Die Projektdokumentation wird am Ende aufgelöst und den Kindern mitgegeben, erfuhr ich. Inwiefern der Verlauf von Projekten nachvollziehbar ist, war nicht feststellbar. Ebenso verhält es sich mit der Frage, ob der Verlauf von Projekten gemeinsam mit den Kindern und im Team reflektiert wird.

### **Anregung zur Qualitätsentwicklung**

- Ich empfehle Ihnen, sich an einem Teamtag mit Projektarbeit im Sinne des Berliner Bildungsprogramms auseinanderzusetzen, gegebenenfalls mit externer Begleitung. Unterscheiden Sie zwischen Angebotsstruktur und Projekten, bei denen es um ein entdeckendes und forschendes Lernen in Sinnzusammenhängen geht und bei denen die Kinder in allen Schritten beteiligt werden. Besprechen Sie, welche Erfahrungen Sie ermöglichen wollen, welche Kompetenzen Sie bei den Kindern fördern und unterstützen wollen.
- Nutzen Sie Projekte auch, damit die Kinder sich mit zukunftsrelevanten Fragen wie Energie, Wasser, Konsum auseinandersetzen können. Reflektieren Sie mit den Kindern, wie diese sich aktiv beteiligen können und welchen Erfolg sie für sich sehen.
- Beteiligen Sie die Kinder an allen mit dem Projekt verbundenen Ideen und Umsetzungsmöglichkeiten. Dokumentieren Sie gemeinsam mit den Kindern den Verlauf der Projekte und werten Sie die Projekte zusammen mit den Kindern aus.

## Raum- und Materialangebot

### Einschätzung der pädagogischen Qualität

- Die Räume in beiden Altersbereichen sind im Kinderladen sehr einladend und die Materialien übersichtlich angeboten. Um Reizüberflutung zu vermeiden, werden bestimmte Materialien nur zu bestimmten Zeiten zur Verfügung gestellt. Die Räume waren ästhetisch gestaltet und frei von Reizüberflutung und Konsumorientierung. Zur Zeit der Erhebung waren keine Elemente aus der Region ausgestellt. Diese werden im Rahmen von Projekten präsentiert, berichtete die Leiterin.
- Es gibt Materialien, die verschiedene äußere Merkmale von Menschen, Lebensformen, Geschlechterrollen und Familienkulturen widerspiegeln. Dazu gehören zum Beispiel Puppen mit unterschiedlichem Aussehen und mit verschiedenen Geschlechtern, Körperpuzzle und verschiedene Bücher, die sich mit diesen Themen befassen. In der Selbstdarstellung nimmt sich das Team vor, die Materialien zur Diversität zu überprüfen.
- In beiden Altersbereichen gibt es Gelegenheiten für vielseitige Bewegungserfahrungen. So gibt es sowohl bei den jüngeren als auch älteren Kindern Räume, die viel Platz zum Toben und Rennen bieten. Zudem haben beide Bereiche Hochebenen, die über eine Leitertreppe verfügen. So können die Kinder unterschiedliche Bewegungsabläufe erproben und darin sicher werden. Auch die Podeste in den Gruppen bieten Möglichkeiten sowohl für Ruhe und Rückzug als auch für Bewegung. Zudem ermöglichen sie einen guten Blick ins Freie, womit die Kinder jederzeit eine gute Verbindung zur Außenwelt haben.
- Auch ein neu angelegter Garten bietet den Kindern unterschiedliche Bewegungserfahrungen. In die Gartengestaltung wurden die Kinder einbezogen und so gibt es eine Wasser-Matsch-Anlage, Hochbeete und dadurch Experimentiermöglichkeiten und Naturbegegnungen. Das Außengelände ist auch für die jüngeren Kinder gut nutzbar. Damit es dort nicht zu voll wird, gibt es klare Absprachen, wer wann den Garten nutzt. So haben die Kinder, die im Garten spielen, immer genug Platz und können alle Materialien und Möglichkeiten gut nutzen.
- Der Umgang mit verschiedenen Werkzeugen soll den Kindern in Zukunft besser ermöglicht werden. Dafür wird im Keller zurzeit eine Werkstatt eingerichtet und es wurden Materialien bestellt. Bei der letzten externen Evaluation war dies eine Anregung. Es gibt zahlreiche Musikinstrumente, die während der Erhebung von den Kindern gern genutzt wurden.
- Für die jüngeren Kinder gibt es einen Malbereich an einer Wand im Bad. Hier können sie sich frei künstlerisch entfalten. Allerdings gab es zur Zeit der Erhebung für die Kinder nicht die Möglichkeit, diese Wand spontan und selbstständig zum Ausleben von kreativen Ideen zu nutzen. Das Team nimmt sich in der Selbstdarstellung vor, dort wieder mehr Materialien zur Verfügung zu stellen.

- Im Krippen- und Elementarbereich gibt es eine sprachanregende Umgebung. So hängen in Bilderrahmen Familienfotos aus, die für die Identitätsfindung der Kinder unterstützend sind und auch Anlass zum Austausch bieten, wie ich beobachten konnte. Zudem gibt es Buchstaben und Wörter an Kisten und Wänden, ein Tier-Alphabet, einen großen, gut sortierten Kasten mit allen Buchstaben und an vielen Stellen sieht man, dass die Kinder selbst Wörter geschrieben haben. Schriftzeichen in verschiedenen Sprachen gibt es nicht.
- Es gibt einige wenige Materialien zum Forschen und Experimentieren. In der Selbstdarstellung steht, dass die Erzieherinnen das Experimentieren durch eine Zweckentfremdung von Materialien wünschen. Das eigenständige Forschen erfordert jedoch mehr Möglichkeiten und unterschiedliche Materialien.
- Die besonderen Bedürfnisse der Kinder unter drei Jahren werden in jeder Hinsicht sehr gut berücksichtigt. Die Wickelmöglichkeiten können die Kinder selbständig erreichen, Toiletten und Waschbecken sind in unterschiedlichen Höhen angebracht. Die Kinder haben freien Zugang zu ihren persönlichen Gegenständen und alle Materialien sind altersgerecht ausgesucht. Die jüngsten Kinder haben durch die räumliche Trennung einen eigenen Bereich, indem sie sicher und selbständig alles erkunden können. Auch für die jüngsten Kinder ist das Material frei zugänglich, es ist sehr übersichtlich und gut sortiert.

### **Anregung zur Qualitätsentwicklung**

- Ich unterstütze Ihr Anliegen, Ihre Veränderungsbedarfe zur Raumgestaltung zeitnah umzusetzen. Verfolgen Sie Ihre Ideen zu den Umgestaltungen konsequent und benennen Sie Verantwortliche, die diese Bereiche besonders im Auge haben. Sie können sich so gegenseitig entlasten und müssen nicht alle an alles denken.
- Ich möchte Sie anregen, den Kindern verschiedene Schriftzeichen zur Verfügung zu stellen. Kinder haben Freude daran, unterschiedliche Sprachen zu entdecken, Buchstaben zu vergleichen und sind oft stolz darauf, wenn sie die Bedeutung von Schriftzeichen kennen.
- Stellen Sie Elemente der Region in den Räumen aus, das sind den Kindern bekannte Orte aus der nahen Umgebung der Kita und Naturdenkmäler oder Sehenswürdigkeiten der Stadt. Dafür können Sie beispielsweise Fotos oder Bilder nutzen, die Sie ohnehin haben oder die Kinder mitbringen. Sie können auch gemeinsam mit den Kindern fotografieren.
- Ich empfehle Ihnen, im Team und auch gemeinsam mit den Kindern darüber nachzudenken, welche Materialien zum Forschen und Experimentieren und gleichzeitig gut zum Spielen geeignet sein können. Dazu gehören zum Beispiel Zollstöcke, Bandmaße, Taschenlampen, Lupen. Mit

Sand und Wasser könnten Kinder täglich umgehen, wenn Sie dafür auf Tablettts oder in durchsichtigen Behältern dazu auch Gerätschaften wie Trichter, Litermaße, Schöpfgefäße zur Verfügung stellen. Auch elektrische Geräte, wie zum Beispiel ein Fön, ermöglichen vielfältige Erfahrungen mit Technik und das Nachdenken über Zusammenhänge.

## Beobachten und Dokumentieren

### Einschätzung der pädagogischen Qualität

- Das Team hat sich auf das ressourcenorientierte Beobachtungsverfahren des Early Excellence Konzeptes geeinigt und sich dazu qualifiziert, berichteten die Erzieherinnen. Auf dem Beobachtungsbogen geht es um die Interessen und Fähigkeiten der Kinder, ihr Wohlbefinden, die Stellung der Kinder in der Gruppe, ihre Interaktionen. Das Krippenteam ist noch in der Findungsphase, da es in der Konstellation erst seit sehr kurzer Zeit zusammenarbeitet. Der Planungstag zu Beginn des Jahres wird auch genutzt werden, um sich über die kommenden Beobachtungen und die Instrumente zu verständigen.
- Alle Kinder werden ein- bis zweimal im Jahr von den Erzieherinnen beobachtet. Anschließend tauschen sich die Pädagoginnen über ihre Beobachtungen aus, um das Entwicklungsgespräch vorbereiten zu können, welches die Bezugserzieherin des Kindes führt. Die Beobachtungsergebnisse sind dem Team auch sehr wichtig, um entsprechende Materialien und passende Angebote bereitstellen zu können, erfuhr ich im Teamgespräch. Das Team nimmt sich laut Selbstdarstellung eine regelmäßigere Beobachtung aller Kinder vor sowie die schriftliche Auswertung und den Austausch im Team dazu.
- Das Sprachlerntagebuch wird für die Beobachtung und Dokumentation ebenso wie Portfolios genutzt. Die Erzieherinnen schreiben für die Kinder Bildungs- und Lerngeschichten, zeigte sich bei der Dokumentenanalyse und so steht es in der Selbstdarstellung. Als Veränderungsbedarf sieht das Team, die Sprachlerntagebücher noch gezielter einzusetzen, um noch mehr Sprache und Entwicklung dokumentieren zu können. Die Sprachlerntagbücher, die ich während der Erhebung angesehen habe, waren gut geführt.
- Die Sprachlerntagebücher sind frei zugänglich und gut erreichbar für die Kinder. Die Datenschutzrelevanten Teile werden gesondert und verschlossen im Büro aufbewahrt. Die Kinder werden in die Gestaltung ihrer Bücher einbezogen und dürfen selbst sagen, was zum Beispiel unter oder neben Fotos stehen soll. Die Erzieherinnen fragen die Kinder danach, berichteten sie im Teamgespräch.
- In den Sprachlerntagebüchern fanden sich auch Lerngeschichten und über diese erfolgt auch ein Austausch mit den Kindern, erfuhr ich. Unter den Fotos auch der jüngsten Kinder standen sehr wertschätzende Bemerkungen. Bei einem jungen Mädchen wurde zum Beispiel darauf hingewiesen, dass es eine kleine Forscherin ist und woran man das sehen kann. Beim Betrachten der Sprachlerntagbücher erfahren die Kinder so immer wieder von ihrem schon erworbenen Wissen und Können.

- Der Austausch untereinander und mit externen Fachdiensten sowie die Zusammenarbeit mit Therapeutinnen gelingt den Mitarbeiterinnen bezüglich der Kinder mit Integrationsstatus des Kinderladens sehr gut. So berichteten es die Erzieherinnen und so steht es auch in der Selbstdarstellung. Für die Kinder mit Förderbedarf werden zusätzlich die Beller-Tabelle und die „Grenzsteine der Entwicklung“ genutzt. Aus der Dokumentation war ersichtlich, dass diese entwicklungsbegleitend erfolgt. Die Förderziele werden mit den Eltern abgesprochen und es erfolgt eine regelmäßige Überprüfung und Anpassung durch die Integrationsfachkraft.

### **Anregung zur Qualitätsentwicklung**

- Ich empfehle Ihnen eine Planung, in der Sie festhalten, wann Sie jedes Kind beobachten wollen. So können Sie die Zeiten, die Sie für den Austausch und die schriftliche Dokumentation benötigen, gut mit einplanen und können sich sicher sein, dass Sie Ihre gezielte Aufmerksamkeit auf alle Kinder gleichmäßig verteilt haben.

## Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

### Einschätzung der pädagogischen Qualität

- Die Eltern können sich bereits vor der Aufnahme ihres Kindes ein Bild über die pädagogische Konzeption und vom Alltag im Kinderladen machen. Ein Elternteil berichtete, dass es mit seinem Kind bereits lange vor Aufnahme den Kinderladen besichtigt hat und auch hospitieren konnte.
- Die Dokumentation über den Alltag wurde von den Eltern sehr wertgeschätzt. Sie erfahren aus den Wochenplänen, welche Themen im Kinderladen für die Kinder gerade von Bedeutung sind und teilweise werden mit unterschiedlichen Farben die verschiedenen Bildungsbereiche dargestellt, berichtete ein Elternteil. Zudem sind jederzeit Fragen möglich. Jetzt zu Zeiten von Corona werden die Wochenpläne fotografiert und über WhatsApp den Eltern zur Verfügung gestellt, erfuhr ich von den Eltern.
- Die Eltern lobten sehr die wertschätzende und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Erzieherinnen des Kinderladens. Diese nehmen sich viel Zeit und haben immer ein offenes Ohr für die Fragen und Probleme der Eltern, berichteten sie im Elterngespräch.
- Die unterschiedlichen Familienkulturen werden jederzeit berücksichtigt, äußerten die Erzieherinnen im Teamgespräch. Ebenso werden verschiedene Wünsche und Haltungen der Eltern respektiert. In mehreren Sprachen werden die Kinder und Eltern auf einem Plakat begrüßt, beim Feiern von Festen gibt es immer auch einen Austausch darüber, welche Feste bei den Kindern zu Hause noch gefeiert werden. So erzählte ein Kind zu Hause vom Chanukka-Fest, berichtete ein Elternteil.
- Durch die Tür- und Angelgespräche gibt es viele Dialoge mit den Erzieherinnen. Diese erklären und ermutigen die Eltern zum Beispiel auch, den Kindern Zeit zu geben, erfuhr ich im Elterngespräch. Teilweise waren sich die Eltern uneins in ihrer Wahrnehmung, ob sie nach ihren Erziehungsvorstellungen gefragt werden. Die Eltern wissen, dass es ein Balanceakt der Erzieherinnen ist, dass die Gestaltung des Alltags mit den Kindern für alle gut passt. Dass dies so gut im Kinderladen gelingt, schätzen sie sehr.
- Die Eltern werden regelmäßig und gut über die Entwicklung ihrer Kinder informiert, berichteten sie im Elterngespräch. Die Entwicklungsgespräche sind immer sehr positiv und ermutigend. Sie erfahren, wo ihre Kinder stehen, welche Interessen und Stärken ihre Kinder haben, wie sie motorisch und sprachlich entwickelt sind. Die Sprachlerntagebücher, Portfolios und Aufzeichnungen der Erzieherinnen sind Grundlage der Gespräche, berichteten die Eltern und Erzieherinnen.

- Die Eltern wurden mit dem Sprachlerntagebuch und dem Anliegen von gezielter Beobachtung vertraut gemacht, erfuhr ich. Die Sprachlerntagbücher können die Eltern einsehen und auf Wunsch auch mitnehmen. Besonders positiv wurde die Portfolioarbeit für die Krippenkinder angesehen. Die Eltern betonten, wie liebevoll diese gestaltet sind, dass sie viele Fotos mit Erklärungen und persönliche Informationen und kleine Briefe für die Kinder beinhalten.
- Die Zusammenarbeit mit den Eltern hat im Kinderladen einen besonderen Stellenwert. Die Elternmitsprache, -mitarbeit und -beteiligung ist ausdrücklich erwünscht, so ist es in der Konzeption nachzulesen. Die Eltern arbeiten im Vorstand mit und beteiligen sich mit der Übernahme von Ämtern. Die Elterngremien außerhalb des Kinderladens waren den Eltern nicht bekannt.
- Die Eltern berichteten, dass sie auf Elternabenden und auch in den Tür- und Angelgesprächen nach ihren Wünschen, Vorschlägen und Kritiken gefragt werden. Die Ideen der Eltern werden, wenn es möglich ist, aufgegriffen. Allerdings gab es von einem Elternteil die Meinung, dass die Eltern zu wenig inhaltlich mitgestalten können. Auch von diesem Elternteil wurde die Klarheit der Aussagen des Teams sehr geschätzt. Die Sorgen der Eltern werden ernst genommen. Ein Elternteil wollte zum Beispiel, dass sein Kind nur am Schlittschuhlaufen teilnehmen kann, wenn es einen Helm aufhat. Und obwohl es beim Schlittschuhlaufen keine Helmpflicht gibt, durfte dies Elternteil den Helm für das Kind mitgeben. Das Elternteil war dann sehr viel beruhigter, berichtete es.
- Mit Beschwerden der Eltern wird sehr umsichtig umgegangen, berichteten alle Befragten. So ist der direkte Kontakt jeweils am wichtigsten, da waren sich alle einig. Die Leiterin wurde als sehr gute Pädagogin beschrieben, die ausgesprochen gut und ausgleichend vermitteln kann. Sie hat ein gutes Gespür für das Team und die Eltern, betonten die Eltern.

### **Anregung zur Qualitätsentwicklung**

- Ich empfehle Ihnen, den Eltern die Einladungen des Bezirks- und Landeselternausschusses zur Verfügung zu stellen, damit die Eltern entscheiden können, ob sie sich auch extern engagieren möchten.



## Gestaltung von Übergängen

### Einschätzung der pädagogischen Qualität

- Der Kinderladen verfügt über ein Eingewöhnungskonzept, welches sowohl ausführlich in der Konzeption steht als auch in Gesprächen gut kommuniziert ist, berichteten die Leiterin, die Erzieherinnen und Eltern. Auch auf die individuelle Zeit der Eingewöhnung wird dabei eingegangen. Die Eltern bekommen zudem ein Schreiben, auf dem alles gut erklärt ist. Dieses ist sehr einladend gestaltet und von den älteren Kindern bemalt. Im Vorfeld erkundigen sich die Pädagoginnen über die Gewohnheiten der Kinder, was sie mögen, wie die Schlafsituationen gestaltet werden, welche Unverträglichkeiten es gibt und welche Lieder die Kinder schon kennen. Nach der Eingewöhnung gibt es ein Gespräch und einen Zufriedenheitsbogen. Die Eltern sind sehr zufrieden mit dem Prozess der Eingewöhnung, äußerten sie.
- Der Wechsel aus dem Krippen- in den Elementarbereich ist gleichzeitig mit einem Wechsel des Hauses verbunden. Auch diese Übergangsphase wird von den Pädagoginnen gut vorbereitet und durchgeführt. Die Eltern berichteten, dass sie auch dafür ein Schreiben erhalten haben, wie diese Phase gut gelingen kann. Eine Erzieherin der jüngsten Kinder begleitet die Kinder, die wechseln. Sie gehen schon einige Zeit vorher stundenweise zu einzelnen Aktivitäten in den Bereich der älteren Kinder. So können sie bereits Spielzeiten, Frühstück oder die Mittagssituation erleben. Dieser Prozess zieht sich über einige Wochen und wird sehr sanft gestaltet. Die Räumlichkeiten, die Erzieherinnen und auch die älteren Kinder sind den Krippenkindern dann beim endgültigen Wechsel schon gut bekannt. Zudem gibt es eine kleine Abschiedsfeier. Die Kinder lernen so von Beginn an, dass Abschiede auch einen guten Neubeginn bedeuten können.
- Die Vorbereitung auf den Übergang zur Schule wird in der Konzeption ausführlich beschrieben. Dabei ist es dem Team wichtig zu betonen, dass dazu nicht nur das letzte Kitajahr zählt. Trotzdem gibt es besondere Angebote für die ältesten Kinder, die sich Piratenkinder nennen dürfen. Sie haben einen großen eigenen Bereich in der Kita mit einer gut ausgestatteten Schreibecke, besonderen Spielen, Büchern und Puzzles. Auch Rechenschieber, Zahlen, Buchstaben und besondere Plakate gehören dazu. Die Ältesten dürfen über ihren Bereich selbst bestimmen und einigen sich zu Beginn des Kitajahres darauf, ob auch jüngere Kinder ihre Materialien nutzen dürfen. Dieses Verfahren wird demokratisch gestaltet und zeigt den Kindern im besonderen Maße, dass sie nun die Ältesten sind, berichtete die Leiterin. In der Selbstdarstellung ist als Veränderungsbedarf benannt, dass alle Kinder sich als Gemeinschaft sehen sollen, auch wenn sie die Größeren sind. Im Teamgespräch erfuhr ich dazu, dass die älteren Kinder nicht in jedem Jahr ihren Bereich mit den jüngeren Kindern teilen wollen. Hier braucht es eine besondere Akzeptanz der Pädagoginnen für die Mitbestimmung der Kinder.

- Die offene Atmosphäre in der Kita trägt dazu bei, dass die Kinder sehr offen mit Ängsten und Freude umgehen. So erfahren die Erzieherinnen in Gesprächen mit den Kindern, welche Gefühle diese besonders auch mit dem Übergang in die Schule verbinden. Die Neugierde und Vorfreude der Kinder werden durch gemeinsame Aktionen bestärkt. So werden Radtouren zu den Schulen unternommen, in welche die Kinder gehen werden. Die Kinder können dann ihre Schule zeigen und erzählen, was sie schon alles darüber wissen, wurde im Teamgespräch berichtet.
- Gemeinsam mit den Kindern werden besondere Angebote und Projekte im letzten Kitajahr vereinbart, ist in der Konzeption nachzulesen und so berichteten es die Erzieherinnen und Eltern. Dazu gehören feste Ausflugs- bzw. Exkursionstage. Besucht werden Museen und Ausstellungen, die Schlittschuhbahn. Sie orientieren sich immer an den Interessen und Fähigkeiten der Kinder.
- Die Leiterin berichtete, dass es keine Kooperation mit einer Grundschule gibt, weil der Kinderladen klein ist und die Kinder an viele verschiedene Schulen gehen. Das Team würde gern mit einer Schule kooperieren, bisher hat sich jedoch noch keine gefunden. Die Möglichkeiten, die sich bieten, werden jedoch immer genutzt. So dürfen die Kinder oft beim Besuch durch die Schule laufen und lernen so das Gebäude kennen. Die Grundschule am Insulaner lädt Kinder und Eltern ein. Im Kinderladen gibt es eine fest benannte Ansprechpartnerin für den Übergang in die Grundschule, bestätigte die Leiterin.
- Im Elterngespräch berichteten die Eltern, dass sie jederzeit gut über die Schulen beraten werden. Die Erzieherinnen gehen mit den Eltern ins Gespräch, um zu erfahren, in welche Schule die Kinder gehen werden. Bedenken von Eltern werden immer ernst genommen, äußerten sie. Sie erhalten wichtige Tipps von den Pädagoginnen, wie sie das Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen ihrer Kinder stärken können und auch im Kinderladen wird dazu vieles im letzten Kitajahr getan, waren sich die Befragten einig. Die Eltern lobten, dass die Beschäftigung mit dem Übergang zur Schule nicht auf dem Papier, sondern im Alltag stattfindet. So erzählen die Kinder ihren Eltern zum Beispiel, was sie in der Verkehrserziehung, bei den Ausflügen und Exkursionen gelernt haben, berichteten die Eltern.

### **Anregung zur Qualitätsentwicklung**

- Ich empfehle Ihnen, sich mit den besonderen Rechten und Pflichten der zukünftigen Schulkinder zu befassen. Ich empfehle Ihnen, mit den Kindern zu vereinbaren, dass Sie den Abstimmungsprozess über die Nutzung ihrer Materialien nach einigen Monaten wiederholen. So können die Kinder vielleicht erst entscheiden, dass sie ihre Materialien ganz für sich haben und finden gegebenenfalls nach Weihnachten eine andere Lösung. Die Gemeinschaft, die Ihnen wichtig ist, kann so gut erhalten bleiben.

## Zusammenarbeit von Team, Leitung und Träger

### Einschätzung der pädagogischen Qualität

- In den letzten fünf Jahren hat sich das Team vollkommen neu zusammengesetzt. Die Empfehlungen der letzten Evaluation wurden diskutiert und das jetzige Team arbeitet seit längerer Zeit immer wieder an Haltungen, Leitlinien und Strukturen. Damit wird die pädagogische Arbeit immer wieder auf den Prüfstand gestellt und reflektiert. Ein erarbeitetes Handbuch unterstützt die Pädagoginnen in ihrem Austausch.
- Die Teams tauschen sich wöchentlich in ihren Häusern im Kleinteam und zirka alle sechs Wochen im Gesamtteam aus. Die Absprachen werden sehr transparent geregelt, berichteten die Erzieherinnen. Zudem gibt es Protokolle zum Nachlesen, in denen die Ergebnisse festgehalten sind. Während der Teamsitzungen gibt es eine klare Rollenverteilung. Eine Themenliste wird nach Prioritäten sortiert und gemeinsam bearbeitet.
- Methoden wie kollegiale Beratung und Feedback werden genutzt, berichteten die Leiterin und die Erzieherinnen. Sie finden es wichtig, dass sie offen und respektvoll miteinander umgehen und finden so gemeinsam gute Lösungen, hinter denen alle stehen können. Im Kinderladen gibt es sehr flache Hierarchien und Entscheidungen werden immer gemeinsam getroffen.
- Es gibt eine Fortbildungsplanung und den ausdrücklichen Wunsch auch des Trägers, dass die Mitarbeiterinnen Fortbildungen besuchen. Am Anfang des Jahres gibt es einen Planungstag, den die Kleinteams nutzen. Das gesamte Team hat zum Beispiel an einer gemeinsamen Fortbildung zum Thema Kinderschutz teilgenommen. Auch die interne Evaluation wird an Teamfortbildungstagen bearbeitet. Im Büro sind Broschüren von verschiedenen Fortbildungsanbietern, aus denen Mitarbeiterinnen Seminare auswählen können.
- Im Kinderladen gibt es unterschiedliche Fachzeitschriften. Zudem gibt es viel Fachliteratur zu bestimmten Themen. Auch Handbücher und Lexika sind vorhanden.
- Gesundheit und Wohlbefinden werden als gemeinsames Anliegen gesehen, berichteten die Erzieherinnen. Eine regelmäßige Supervision unterstützt das Team im Findungs- und Austauschprozess. Erkrankten Kolleginnen gegenüber sind alle verständnisvoll und die gegenseitige Unterstützung ist allen gleich wichtig.
- Die Kitaleiterin wird als sehr professionell und menschlich beschrieben. Sie steht ihrem Team jederzeit zur Seite, ist eine Stütze und Hilfe, berichteten die Erzieherinnen. Sie bezieht ihre Mitarbeiterinnen in alle Entscheidungen ein und entscheidet nie über den Kopf der Erzieherinnen hinweg. Diese sind dafür sehr dankbar, sagten sie im Teamgespräch. Die Absprachen zwischen

Kitaleitung und stellvertretender Leiterin funktionieren sehr gut, diese sind fließend und transparent. Die Kitaleiterin ist für ihr Team immer erreichbar und vertraut ihrem Team sehr, waren sich alle bewusst. Die Jahresmitarbeiterinnengespräche werden von ihr sehr wertschätzend geführt und das positiv orientierte Feedback ist der Kitaleiterin sehr wichtig.

- Im Bedarfsfall vermittelt die Leiterin bei Konflikten zwischen Mitarbeiterinnen und Eltern. Es gibt dieses Angebot immer. Genutzt wird es eher selten. Dann ist es der Leiterin wichtig, dass eine gute Lösung für all jene gefunden wird, die am Konflikt beteiligt sind.
- Der Vorstand ist in einem engen Austausch mit der Kitaleitung und auch mit den Erzieherinnen. Es gibt regelmäßige Vorstandssitzungen, an denen die Leiterin teilnimmt und Vertreter des Vorstandes nehmen zirka alle sechs Wochen an den Gesamtteamsitzungen teil. Der jetzige Vorstand ist erst seit wenigen Wochen gewählt und teilweise noch im Einarbeitungsprozess. Eine vorhandene Tätigkeitsliste, auf der auch Entscheidungsbefugnisse geklärt sind, wird jährlich überprüft. Die Absprachen untereinander laufen gut und Informationen werden wechselseitig transparent ausgetauscht, erfuhr ich in den Gesprächen. Zu manchen Themen, wie zum Beispiel zum Umgang bei Kindeswohlgefährdung, muss es einen besseren Überblick geben, stellten die Vertreter des Vorstandes fest. Ich bestätige die Einschätzung des Vorstandes bezüglich des Umgangs bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

### **Anregung zur Qualitätsentwicklung**

- Ich empfehle Ihnen, sich zeitnah mit dem Konzept zum Thema „Kindeswohlgefährdung“ auseinanderzusetzen. Hilfreich sind Veranstaltungen vom Dachverband, die dazu angeboten werden.